



Boris Heger: ICPC, 1999, Kosovo

Tagungen des Vorbereitungsausschusses für die Konferenz der Vereinten Nationen über den unerlaubten Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen unter allen Aspekten

Erste Tagung

28. Februar bis 3. März 2000, New York

Zweite Tagung

8. Januar bis 19. Januar 2001, New York

Dritte Tagung

19. März bis 30. März 2001, New York

Weitere Informationen

Weitere Angaben und Informationen über Kleinwaffen und Abrüstungsbemühungen im Rahmen der Vereinten Nationen finden Sie auf der Web-Site der UNO-Hauptabteilung für Abrüstung unter www.un.org/Depts/dda/index.html.

Allgemeine Anfragen richten Sie an die Unterabteilung Öffentliche Dienste, UNO-Hauptabteilung Presse und Information, New York 10017, USA.

Tel.: (+ 1-212) 963-1072

Fax: (+ 1-212) 963-0071

E-mail: inquiries@un.org

Web-Site: www.un.org

Videomaterial der Vereinten Nationen: Videodokumentation "Bis an die Zähne bewaffnet", erhältlich in Arabisch, Englisch, Französisch und Spanisch bei der Multimedia-Abteilung der Vereinten Nationen:

Tel.: (+ 1-212) 963-6982

Fax: (+ 1-212) 963-6869

E-mail: audio-visual@un.org

Web-Site: www.un.org/av



Herausgegeben von der Hauptabteilung Presse und Information, Vereinte Nationen, New York.

Deutsche Fassung: Informationszentrum der Vereinten Nationen (UNIC), Bonn.

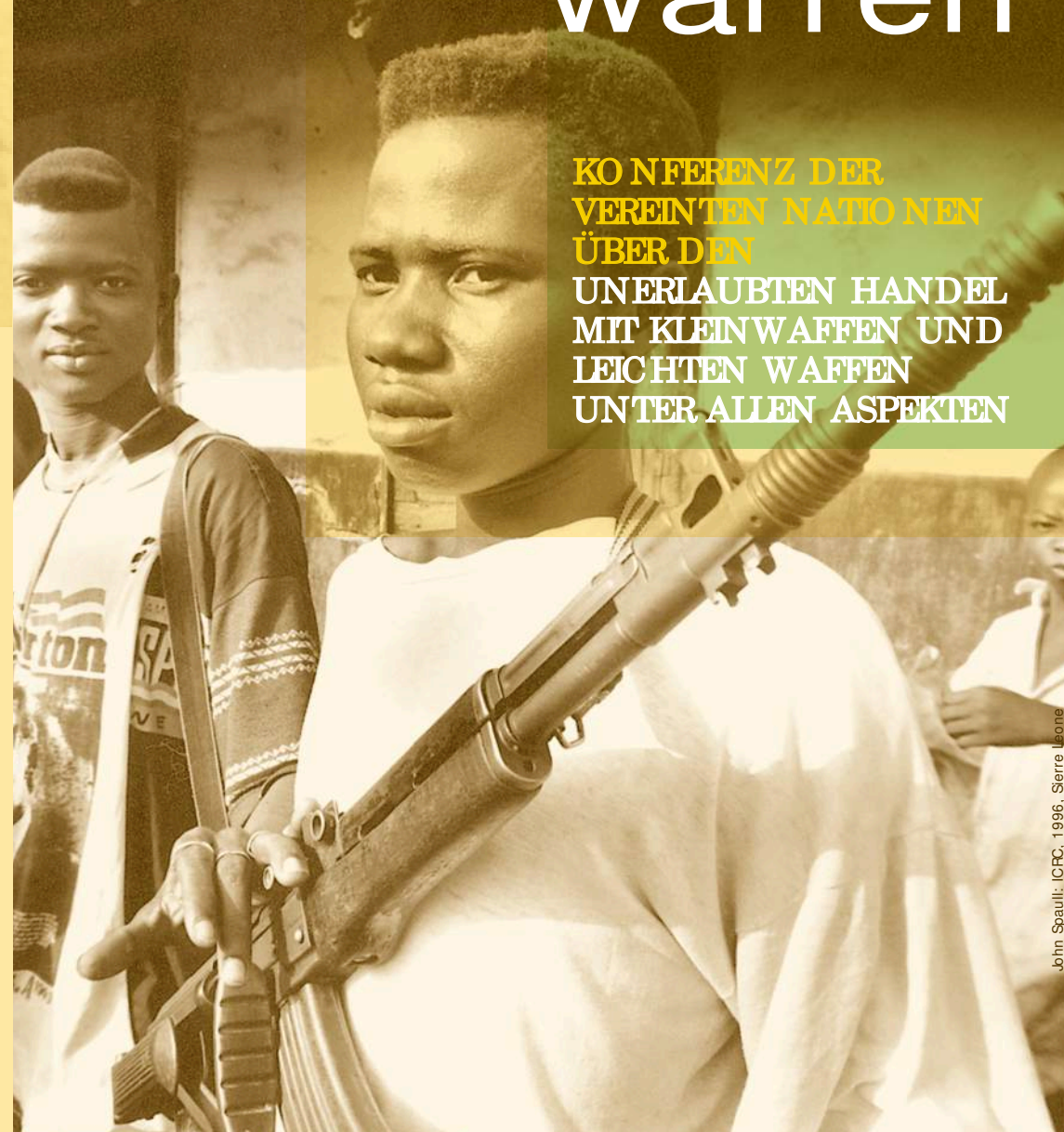
Martin-Luther-King-Str. 8, D-53175 Bonn.

Juni 2001

Graphik: F. Moini, MB Verlag GmbH Bonn, www.mb-publishing.de

Kleinwaffen

KONFERENZ DER VEREINTEN NATIONEN ÜBER DEN UNERLAUBTEN HANDEL MIT KLEINWAFEN UND LEICHTEN WAFEN UNTER ALLEN ASPEKTEN



John Spaul: ICPC, 1996, Sierra Leone



**9. – 20. JULI 2001
VEREINTE NATIONEN, NEW YORK**

DIE VEREINTEN NATIONEN ARBEITEN FÜR FRIEDEN UND SICHERHEIT

Eine weltweite Bedrohung für die Sicherheit der Menschen

Die Sicherheit der Menschen wird durch die Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen und den unerlaubten Handel mit diesen Waffen zunehmend gefährdet. Kleinwaffen und leichte Waffen kamen in 46 der 49 größeren Konflikte seit 1990 zum Einsatz. Sie haben zahlreiche Gemeinschaften zerstört und unzähliges Leid unter die Menschen gebracht. Sie stellen auch weiterhin eine enorme humanitäre Herausforderung dar, besonders in innerstaatlichen Konflikten, wo aufständische Milizen gegen Regierungstruppen kämpfen. Ein hoher Anteil der Opfer dieser Konflikte ist unter der Zivilbevölkerung zu finden, die

bewusst zur Zielscheibe der Gewalt gemacht wird – eine schwerwiegende Verletzung des internationalen humanitären Rechts. Diese Konflikte haben zu Millionen Toten und Verletzten, zur Vertreibung ganzer Bevölkerungsgruppen aus ihrer Heimat und zu Leid und Unsicherheit auf der ganzen Welt geführt.



Marcel Boisard: ICPC, 1965, Jemen

Kinder sind die Opfer

Hunderttausende Kinder zählen zu den Opfern von Kleinwaffen und leichten Waffen. Viele wurden als Kämpfer missbraucht und zur Teilnahme an bewaffneten Auseinandersetzungen gezwungen.

Niemand ist vor den verheerenden Folgen sicher

Keine Region und kein Land ist vor den verheerenden Folgen der Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen sicher. Die Ansammlung solcher Waffen allein verursacht zwar noch keinen Konflikt, aber der leichte Zugang zu den Waffen fördert die Gewalt als Mittel der Konfliktlösung und trägt dazu bei, Konflikte zu verschärfen und ihre Austragung noch tödlicher zu gestalten. Der leichte Zugang zu Waffen führt zu Konfrontationen mit den Entwicklungs- und Nothilfebemühungen und gefährdet das Leben von humanitären Helfern, von Partnern aus den Nichtregierungsorganisationen und von Friedenssoldaten der Vereinten Nationen.

Zwei Millionen Kinder wurden in den letzten zehn Jahren in Konflikten getötet, die mit Kleinwaffen ausgetragen wurden; fünf Millionen Kinder erlitten bleibende Verletzungen und zwölf Millionen Kinder verloren ihr Obdach.



Tomas Mascionico: 1996, Myanmar

Hintergrundfoto: M. Grant: UN Foto, 1993, Eritrea

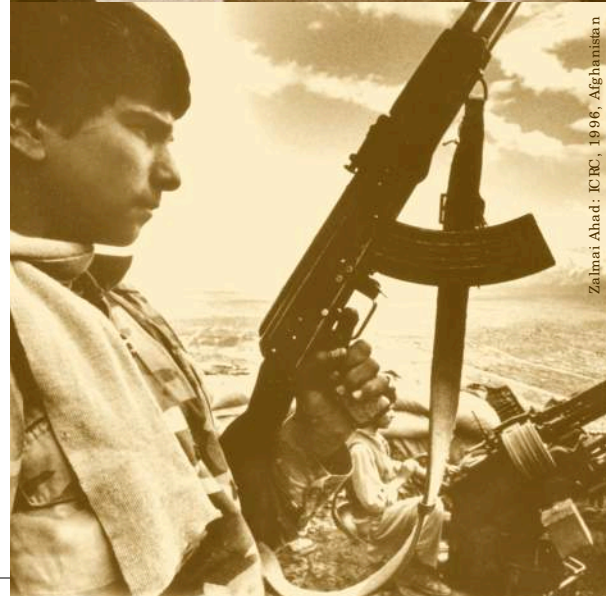


Thomas P. S. Epstein: 1999, Albanien

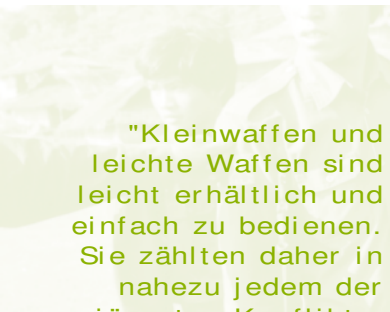
Was sind Kleinwaffen und leichte Waffen?

Kleinwaffen sind Waffen, die auf individuellen Gebrauch ausgerichtet sind, während leichte Waffen von mehreren Personen im Team benutzt werden. Zu den Kleinwaffen zählen beispielsweise Revolver und Selbstladepistolen, Gewehre, Maschinenpistolen, Sturmgewehre und leichte Maschinengewehre. Unter leichten Waffen versteht man unter anderem schwere Maschinengewehre, Mörser, Handgranaten, Granatwerfer, tragbare Flug- und Panzerabwehrgeschütze und tragbare Raketenwerfer.

Obwohl Kleinwaffen und leichte Waffen zur Verwendung durch Streitkräfte entwickelt wurden, besitzen sie bestimmte Eigenschaften, die in Guerillakriegen und bei terroristischen oder kriminellen Aktivitäten besondere Vorteile bieten. So ermöglichen Mörser und motorisierte Flugabwehrgeschütze beispielsweise äußerst bewegliche Operationen, die häufig zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung fordern, wenn sie wahllos eingesetzt werden. Aufgrund der geringen Kosten können sich auch andere Akteure als Staaten Kleinwaffen leisten. Kleinwaffen erfordern kaum Wartung, so dass sie im Grunde zeitlich unbeschränkt einsetzbar sind. Sie sind gut zu verstecken und sogar kleine Kinder können sie nach kürzester Unterweisung bedienen. Kleinwaffen und leichte Waffen wären aber nicht tödlich ohne ihre Munition. Munition, Sprengstoff und Sprengkörper gehören daher ganz entscheidend zu den in Konflikten eingesetzten Kleinwaffen und leichten Waffen. Anti-Personen-Landminen werden ebenfalls zu den Kleinwaffen gezählt, aber bei der Konferenz der Vereinten Nationen über Kleinwaffen nicht behandelt, da sich bereits andere internationale Foren mit dieser Waffenform gesondert befassen.



Zahmat Abud: ICF, 1996, Afghanistan



Epitima Mavroulou: 1996, Myanmar

"Kleinwaffen und leichte Waffen sind leicht erhältlich und einfach zu bedienen. Sie zählen daher in nahezu jedem der jüngsten Konflikte, mit denen sich die Vereinten Nationen befasst haben, zu den bevorzugten oder einzigen Instrumenten der Gewalt. In der Hand von Rebellen, die ohne Rücksicht auf internationales und humanitäres Recht vorgehen, haben diese Waffen einen schweren Blutzoll an Menschenleben gefordert."

UNO -Generalsekretär Kofi Annan



Eric Kanalstein: UN/DPI, 1997, Kroatien

Unerlaubte Waffen verschärfen Konflikte

Rund 50-60 Prozent des Welthandels mit Kleinwaffen laufen legal ab – aber auch legal exportierte Waffen gelangen oft auf illegale Märkte. Dazu zählen nicht zuletzt auch Festbestände des Kalten Krieges, insbesondere in den Entwicklungsländern. Allein in Afghanistan gibt es ungefähr 10 Millionen Kleinwaffen, in Westafrika sind es schätzungsweise sieben Millionen und in Mittelamerika rund zwei Millionen. Waffen, die aus den Depots staatlicher Sicherheitskräfte gestohlen oder von diesen erbeutet wurden, bilden eine weitere wichtige Nachschubquelle für die Schwarzmärkte in aller Welt. In Gesellschaften, in denen unerlaubte Waffen im Überfluss vorhanden sind, führt die Zuflucht zur Gewalt zu einem Teufelskreis einer immer größeren Nachfrage nach Waffen. Das Problem wird durch das unverantwortliche Verhalten mancher Staaten oder mangelnde Kapazitäten anderer Länder zur Entdeckung und Beschlagnahme unerlaubter Waffen noch verschärft.

Billige Waffen sind ein lohnendes Geschäft

Der unerlaubte Handel mit Kleinwaffen ist ein lohnendes Geschäft für die Händler – es werden keine Steuern oder Zollabgaben entrichtet und die Gewinnspanne ist enorm. Erhöht wird die Gefahr noch durch das riesige Angebot, durch das die Waffen zunehmend billiger werden. In einigen Teilen der Welt kann man ein AK-47 Sturmgewehr schon für einen Sack Mais oder für 20-30 US-Dollar kaufen. Auch gibt es einen unbestreitbaren Zusammenhang zwischen Kleinwaffen und Drogenhandel, der zu einer ähnlichen Bedrohung für die Sicherheit führt. Diese Aktivität wird von kriminellen Organisationen gestützt, die mit beidem handeln – Waffen und Drogen.



Thomas P. S. Epstein: 1999, Albanien

Die Konferenz der Vereinten Nationen über Kleinwaffen findet vom 9. – 20. Juli 2001 am Sitz der Vereinten Nationen in New York statt.

Die Konferenz der Vereinten Nationen über Kleinwaffen 2001

UNO -Generalsekretär Kofi Annan bezeichnet die Kleinwaffen aufgrund des Blutbades, das sie anrichten, als "Massenvernichtungswaffen". Und doch gibt es noch immer kein weltweites Nichtverbreitungssystem, das ihrer Ausbreitung Grenzen setzen würde, so wie dies bei chemischen, biologischen und nuklearen Waffen der Fall ist. Vor dem Sicherheitsrat sagte Generalsekretär Annan im September 1999, die Bemühungen zur Eindämmung der Proliferation von Kleinwaffen seien für ihn "eine der größten Herausforderungen der Konfliktvorbeugung im nächsten Jahrhundert".

Seit Mitte der 90er Jahre hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Thema Kleinwaffen und leichte Waffen auf die internationale Agenda gesetzt, um das durch den unerlaubten Handel mit Kleinwaffen hervorgerufene Elend zu beenden. Die Vereinten Nationen befassen sich mit der Frage der Kleinwaffen unter folgenden Gesichtspunkten: Schutz von Zivilpersonen in bewaffneten Konflikten; Rolle des Sicherheitsrats zur Verhinderung bewaffneter Konflikte; Kinder und bewaffnete Konflikte; Abrüstung, Demobilisierung und Wiedereingliederung ehemaliger Kombattanten in eine friedenssichernde Umwelt; und Friedenskonsolidierung in der Konfliktfolgezeit. Vor Ort wurden die Vereinten Nationen bei vielen Friedenssicherungseinsätzen damit beauftragt, die Waffen ehemaliger Kämpfer einzusammeln und zu vernichten. Den geheimen Zufluss von Kleinwaffen aber wirksam einzudämmen, ist nach wie vor eine enorme Herausforderung für die internationale Gemeinschaft.



1996, Mali
von Kleinwaffen aber wirksam einzudämmen, ist nach wie vor eine enorme Herausforderung für die internationale Gemeinschaft.

Im Dezember 1998 beschloss die Generalversammlung, eine Konferenz der Vereinten Nationen über den unerlaubten Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen unter allen Aspekten einzuberufen. Die Konferenz wird vom 9.- 20. Juli 2001 am Sitz der Vereinten Nationen in New York stattfinden.

Die Zielsetzungen der Konferenz wurden von einem Vorbereitungsausschuss diskutiert, der von der Generalversammlung im Dezember 1999 mit dem Auftrag eingesetzt wurde, der Konferenz den Entwurf eines Schlussdokumentes mit einem Aktionsprogramm vorzulegen.



UN/DPI Foto: 1975, Angola

"Ich ersuche die Mitgliedstaaten eindringlich, diese Konferenz zum Anlass zu nehmen, um mit der Ergreifung ernst gemeinter Maßnahmen zur Eindämmung des unerlaubten Handels mit Kleinwaffen zu beginnen ... Ein Dialog ist wichtig, aber wir müssen der von uns bekundeten Besorgnis auch praktische Taten folgen lassen."

UNO -Generalsekretär Kofi Annan, Millenniumsbericht

Die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen

In der Millenniumserklärung der Vereinten Nationen, die vom Millenniumsgipfel (6. – 8. September 2000) in New York verabschiedet wurde, beschlossen die Mitgliedstaaten, "konzertierte Maßnahmen zu ergreifen, um dem unerlaubten Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein Ende zu setzen, insbesondere dadurch, dass wir den Waffentransfer transparenter machen und regionale Abrüstungsmaßnahmen unterstützen, unter Berücksichtigung aller Empfehlungen der bevorstehenden Konferenz der Vereinten Nationen über den unerlaubten Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen".

Rechtlicher Rahmen gegen unerlaubte Waffen

Während sich die Konferenz 2001 und ihr Vorbereitungsausschuss mit der destabilisierenden Anhäufung und Verbreitung von militärischen Kleinwaffen und leichten Waffen im Kontext der internationalen Sicherheit und Abrüstung befasst, fand in Wien ein anderer Verhandlungsprozess statt.

Am 2. März 2001 einigten sich die Delegationen dort auf ein rechtsverbindliches Protokoll gegen die unerlaubte Herstellung und den unerlaubten Handel mit Schusswaffen, Ersatzteilen, Zubehör und Munition, zur Ergänzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, das im Dezember 2000 in Palermo unterzeichnet wurde. Mit seinem Inkrafttreten wird das Protokoll ein internationales Rechtsvollzugsverfahren zur Gewaltprävention und zur Verfolgung illegaler Waffenhändler ermöglichen. Unter anderem enthält das Protokoll international anerkannte Normen und Bestimmungen über Kennzeichnung, Dokumentation und Import/Export-Kontrolle von Schusswaffen.



Steen Johnson, UN Foto, 1990, Honduras